

Nachrichten 11. August 2010, 00:00 Uhr

## Zaghafte Aufatmen in Guben und Gubin nach Neiße-Hochwasser

**Neiße-Hochwasser flutet nur wenige Häuser / Dämme halten dem Wasserdruck Stand**

GUBEN/GUBIN Guben und Gubin haben am Dienstag den Höhepunkt des Neiße-Hochwassers mit relativ geringen Schäden überstanden. Einige Keller, Straßenzüge und Gärten in Ufernähe wurden beidseits der Neiße überflutet.



An den breiten feuchten Rändern auf dem Pflaster der Alten Poststraße in Guben sieht man am Mittag, dass sich die Flut langsam zurückzieht. Doch noch stehen etwa zwanzig Häuser im schlammig-braunen Neißewasser. In der Nacht ist der Fluss an dieser tiefsten Stelle im Gubener Stadtgebiet über die Hochwasserbefestigung gestiegen und in die Straße geflossen.

Oliver Roß und Rainer Irrgang stehen in einer kleinen Gasse, die von der Poststraße direkt zum Fluß führt. Zwei Reihen Sandsäcke dämmen das Wasser nur mühsam. Im seitlich gelegenen Hinterhaus hat Plonka sein Büro: »Bis jetzt sieht es gut aus, der Keller ist zwar voll, aber das Büro ist noch trocken.« Jetzt

hoffen beide, dass nicht noch mehr Wasser kommt und schimpfen auf die Organisation des Katastrophenschutzes in der Stadt. »Die Polen haben gestern früh schon Sandsäcke gepackt«, sagt Roß. Die Verteilung der Säcke in Guben sei chaotisch verlaufen, im Rathaus sei niemand mehr ans Telefon gegangen, kritisiert er. Ein paar Häuser weiter, erzählen die beiden Männer, sei eine logopädische Praxis »abgesoffen«. Die Eigentümerin habe gegen das Wasser gekämpft, sei jedoch allein gelassen worden.

Im Nachbarhaus von Oliver Roß befördern Pumpen seit Dienstagmorgen Wasser aus Keller und überflutetem Hof des Miethauses. Kniehoch steht die braune Brühe hinter dem Gebäude, nur durch eine hohe Sandsackschicht daran gehindert, durch den Flur zu strömen.

Auf der Treppe sitzt die völlig erschöpfte Franziska Reich. Seit 20 Stunden ist die 21-Jährige auf den Beinen. Auch sie bezeichnet die Organisation der Wasserabwehr als chaotisch: »Es gab keine klaren Ansagen, was hier passiert, wenn der Strom abgestellt wird.« Das Schlimmste aber seien die vielen nervigen Gaffer. Während sie das sagt, gehen zwei Jugendliche mit brennenden Zigaretten und Handys in der Hand grußlos an ihr vorbei durch den Hausflur, um den überfluteten Hof zu fotografieren. Auch auf der Neißebrücke mitten in Guben reißt der Strom der Schaulustigen an diesem Tag nicht ab.

»Zügig weitergehen, nicht auf der Brücke stehen bleiben«, geben zwei Polizisten den Passanten mit auf den Weg nach Gubin. Am polnischen Neißeufer erkundigt sich die 60-jährige Lila Jankowska zwischen den vielen Schaulustigen bei einem polnischen Feuerwehrmann über die Gefahrenlage. Seit 40 Jahren wohne sie auf der Ulica Roosevelta direkt am Ufer. »So schlimm wie heute war das Hochwasser jedoch noch nie, Aber keiner kann mir sagen, ob wir in Sicherheit sind«, sagt sie besorgt. Ihr Keller sei noch trocken, so Jankowska. Doch etwas weiter südlich wadet Kamila Kostka mit ihren beiden Kindern in der Ulica Piastowska knietief durchs braune Neißewasser. Auch die Lubsza, ein

Seitenarm der Neiße, ist über die Ufer getreten und hat die Hauskeller in der Ulica Piastowska überschwemmt. Doch seit dem Morgen fließt das Wasser langsam wieder ab. Der Schaden sei noch nicht abzusehen, sagt Kostka. »Um vier Uhr in der vergangenen Nacht lief unser Keller voll. Von der Polizei oder der Feuerwehr kam bisher noch keine Hilfe.« Auf dem Nachbargrundstück surrt eine Pumpe, die gegen die Wassermassen im Haus kämpft. Auf der Straße steht ein junger Mann und blickt regungslos in seinen überschwemmten Vorgarten.

Einige Straßen weiter erkundet Gubins Bürgermeister Bartłomiej Bartczak mit Leutnant Grzegorz Orłowski von der 10. polnischen Panzerbrigade die Hochwasserlage. Seit Sonntag ist Orłowski mit 63 Kameraden aus dem 100 Kilometer entfernten Swietoszów vor Ort. Etwa 150 Armeeingehörige aus der ganzen Region unterstützen die örtliche Polizei und die Feuerwehr. »Die Situation ist unter Kontrolle«, sagt Orłowski. Die meisten seiner Kameraden ruhen sich mittlerweile auf den Parkbänken an der Neiße aus oder unterhalten sich mit Anwohnern.

Ireneusz Balczyński hat noch alle Hände voll zu tun. Der Keller im Fotogeschäft seiner Schwiegermutter in der Ulica Piastowska steht voller Wasser. »Die letzte Nacht habe ich im Auto geschlafen. Seit dem Morgen ist der Strom abgestellt, und seit gestern fülle ich schon Säcke mit Sand«, sagt der Einzelkämpfer, der seit Stunden den Schutz an den Kellerfenstern und Eingängen immer wieder kontrolliert. Eine reine Vorsichtsmaßnahme, wie er sagt. Auch Balczyński hofft, dass das Schlimmste überstanden ist. Nur 200 Meter weiter sind in der Gubiner Oberstadt die Straßen wie ausgestorben. Viele hat es ans Ufer gezogen. Im Bekleidungsgeschäft von Jolanta Kotowska in der Ulica Wojska Polskiego summt das Radio. »Bei uns ist alles wie immer. Wir haben Strom und Wasser«, sagt sie.

Auch außerhalb von Guben und Gubin gibt es am Dienstagnachmittag langsam ein erstes Aufatmen. Der Dammbrech bei Grieben hat nur Ödland überschwemmt. Menschen kamen dadurch nicht in Gefahr.

Bei Schlagsdorf hingegen musste am Nachmittag gegen 16 Uhr die Fernstraße gesperrt werden. Zwar hielt der Deich, doch zu viel Wasser hatte sich seinen Weg durch den Schutz gebahnt. Eine sichere Verkehrsführung konnte nicht mehr gewährleistet werden. Viele Sickerstellen am Neißedamm bei Groß Gastrose machen den Katastrophenschützern am Nachmittag noch Sorgen. Die überlegte Evakuierung des Gubener Krankenhauses scheint jedoch endgültig vom Tisch. *cis1*



#### Bilderstrecke

Guben | Flut setzt  
Guben unter Wasser



Von Simone Wendler und Jörg Ciszewski

## Jüngste Kommentare

---